

Anton Stadler, geboren am 28. Juni 1753 in Bruck an der Leitha, war der vortrefflichste Klarinettenist seiner Zeit. Seinem unnachahmlich schönen und meisterlichen Spiel haben wir es zu verdanken, daß Mozart für ihn das Klarinettenquintett A-dur, KV 581, und das Klarinettenkonzert KV 622 schrieb. Über seine frühen Lebensjahre ist kaum etwas bekannt. Gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Johann (1755–1804) stand er zunächst als Klarinettenist und Bassethornspieler in Diensten des Fürsten Galitsin. Ab 1773 wirkten beide in Konzerten der Wiener Tonkünstler-Sozietät mit. 1783 wurden sie Mitglieder der „Kaiserlichen Harmonie“, welche aus 8 *bläsenden Instr. bestehet und wobey sie als große Meister und Komp. die Stellen des 1sten und des 2ten Clarinettenisten versehen*. 1787 traten die Brüder in die k. k. Hofkapelle ein. Erste Konzertreisen führten Anton daneben in den Norden Europas. Spätestens Ende März 1784 dürfte Anton die Bekanntschaft Mozarts gemacht haben, wirkte er doch bei einer Aufführung von dessen Klavierquintett KV 452 mit. Nach Stadlers Aufnahme in die Freimaurerloge „Zum Palmbaum“ im September 1785 verstärkten sich die Kontakte zu Mozart; sie wurden zu Freunden und musizierten häufig im Kreis der Logen. Im Herbst 1791 reiste er mit Mozart nach Prag, um bei der Aufführung des *Titus* die Solopartien zweier Arien zu spielen, sowie am 2. September auch in der Aufführung des *Don Giovanni* mitzuwirken. 1799 ging Anton Stadler in Pension, spielte aber weiterhin im Opernorchester. Im gleichen Jahr beauftragte ihn Graf Georg Festetics „*Aufklärungen und Belehrungen*“ zu geben, wie eine Musikschule in Kesthely am Plattensee einzurichten sei. Diesen Wunsch beantwortete Stadler im Juli 1800 mit seiner Schrift „Musick Plan“. Für ihn war die Leitung der Kammermusik vom Grafen vorgesehen; zu einer Anstellung kam es jedoch nicht. Große Verdienste hat sich Stadler in Zusammenarbeit mit Theodor Lotz auch um die Verbesserung der Klarinette, der er die Halbtöne *es, d, cis* und *c* nach unten und beim Bassethorn die *cis-* und *dis-*Klappen hinzufügte, erworben. Als Mensch werden ihm charakterliche Schwächen nachgesagt. So soll er, häufig in finanziellen Nöten steckend, Mozart Geld und Manuskripte entwendet haben; ebenso wird berichtet, daß ihn Michael Puchberg für 1400 Gulden pfänden ließ. Das Ansehen, welches er sich dennoch bis zu seinem Tod am 15. Juni 1812 in Wien bewahrte, beschreibt eine Konzertrezension aus Graz von 1785: „*Sollst meinen Dank haben, braver Virtuoso! was du mit deinem Instrument beginnst, das hört' ich noch nie. Hätt's nicht gedacht, daß ein Klarinet menschliche St. so täuschend nachahmen könnte, als du sie nachahmst. Hat doch dein Instr. einen Ton so weich, so lieblich, daß ihm niemand widerstehn kann, der ein Herz hat.*“

Als Komponist bediente er vor allem seine Instrumente: er hinterließ 18 Terzette für 3 Bassethörner, 3 Capricen für Klarinette solo, 6 Duettinos für 2 Csákans, Parthien für 6 Blasinstrumente sowie die vorliegenden, 1808 erstmals erschienenen „*6 / Duettinos / progressives / pour / DEUX CLARINETTES / par / A. STADLER / Premier Clarinett des Theatres de la Cour / Vienne / Au Magasin de l'imprimerie chimique / No. 931 [Pl.-Nr.]*.“ Nach diesem Stimmendruck haben wir unsere Ausgabe textgetreu eingerichtet.

Anton Stadler, born on 28th June 1753 in Bruck an der Leitha, was the foremost clarinetist of his time. His inimitably beautiful and masterly playing inspired Mozart to write the clarinet quintet in A major K 581 and the clarinet concerto K 622 for him. We know very little about his early years. With his younger brother Johann (1755–1804), he was first employed as clarinetist and basset horn player by Prince Galitsin. From 1773, both played in concerts of the Wiener Tonkünstler-Sozietät. In 1783 they became members of the “Kaiserliche Harmonie”, consisting of 8 *wind instruments and where as great masters and composers they held the posts of 1st and 2nd clarinetists*. In 1787 the brothers joined the k. k. (imperial-royal) court orchestra. Initial concert tours also took Anton to Northern Europe. Anton must have made Mozart's acquaintance at the end of March 1784, as he took part in a performance of the composer's piano quintet, K 452. Stadler's admission to the Masonic lodge “Zum Palmbaum” in September 1785 increased his contact with Mozart; they became friends, often performing together in lodge circles. In autumn 1791 he travelled with Mozart to Prague to play the solo parts of two arias in a performance of *Titus*, and on 2nd September also took part in the performance of *Don Giovanni*. Anton Stadler retired in 1799, but continued to play in the opera orchestra. The same year Count Georg Festetics asked him to provide “*information and instructions*” for setting up a music school in Kesthely on the Plattensee. Stadler responded in July 1800 with a treatise called the “Musick Plan”. He was to direct the count's chamber music, but it never came to this. Stadler is also credited with improving the clarinet; in collaboration with Theodor Lotz he extended its lower range by adding the semitones *e flat, d, c sharp* and *c*, and added the *c sharp* and *d sharp* keys to the basset horn. It's said that he had character flaws. Often in dire straits, he is rumoured to have stolen money and manuscripts from Mozart; and it appears that Michael Puchberg sued him for 1400 florins. He nevertheless kept his reputation until he died on 15th June 1812 in Vienna; a review from Graz in 1785 reads: “*My thanks to thee, brave virtuoso! I had never heard the like of what you can do with your instrument. I would not have thought that a clarinet could imitate a human voice as remarkably as you can. For your instrument has so soft, so sweet a sound that no one with a heart can resist it.*”

As composer, he wrote mainly for his instruments: he left 18 Terzette for 3 basset horns, 3 Caprices for solo clarinet, 6 Duettinos for 2 Csákans, Parthias for 6 wind instruments and the present “*6 / Duettinos / progressives / pour / DEUX CLARINETTES / par / A. STADLER / Premier Clarinett des Theatres de la Cour / Vienne / Au Magasin de l'imprimerie chimique / No. 931 [plate number]*”. Our edition scrupulously follows this print of the parts.